

Zeitschrift: Schweizerdeutsch : Vierteljahresdruck des Vereins Schweizerdeutsch
Herausgeber: Verein Schweizerdeutsch
Band: - (1984)
Heft: 1

Artikel: Ein kleines Taminser Wörterbuch
Autor: Erni, Christian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-961775>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Eintopfgericht» wird gleich das entsprechende Rezept mitgeliefert: *Gmacht isch es woorde us Händöpfle. Derzue hed mu taa, was na Jaareszyte grad e so isch naaha gsy, Biri, Cholraafi, Runggli u zur Winterszyt dürs Obscht.* Oder wer weiss – um noch ein Münsterchen aus dem Bödeli-Wortschatz herauszupicken –, dass ein *Merlig* ein Spalthammer ist, mit *totzubermeis* «kopfüber» und mit *Wäxlerra* ein «Wespennest» gemeint ist?

In der gelungenen Verbindung von Wörtern, Texten und prachtvollen Illustrationen ist aus dieser Publikation ein lebendiges Sachbuch und ein Spiegel volkstümlicher Kultur geworden. Den Initianten und Herausgebern gebührt Dank und Anerkennung.

Th. A. Hammer

«Bödelitütsch», Wörterbuch mit Bildern aus dem Volksleben. Volkssprache der Gemeinden Böningen, Interlaken, Matten, Unterseen und Wilderswil. Verlag Bödelitütsch, 3800 Unterseen.

Ein kleines Taminsers Wörterbuch

Wer kennt schon ausserhalb Graubündens Tamins? Wer von Chur her auf der Autobahn westwärts fährt, schiesst heute beim Bahnhof Reichenau an Tamins vorbei. 100 Meter höher aber liegt das Dorf Tamins (960 Einwohner), angelehnt an die Südflanke des Calanda, ein uralter Verkehrsknotenpunkt an den Zugängen zum Vorder- und Hinterrheintal.

Nicht nur eine Verkehrs-Dreh-scheibe war das Dorf Tamins, sondern auch ein Treffpunkt der Bündner Sprachenvielfalt: Romanen, also Churwalchen, ringsum (Domat/Ems, Bonaduz bis 1900, Trin), drüben das Städtchen Chur mit nordalemannischer Mundart und überall rings auf den Höhen, den «wildenen», die tüchtigen Walser mit ihrem

hochalemannischen Dialekt (Malix, Jux, Safien, Versam, Calfeisental, Vättnerberg und vermutlich auch die Höfe der Taminser Maiensässe Kunkels). All dies hat sich in der Sprache der Taminser bis heute niedergeschlagen. Felix Jörimann berichtet davon in seinem Buch «Sprachliches und Volkstümliches aus Tamins».

Er vermutet zu Recht, dass Tamins schon im 15. Jahrhundert deutschsprachig geworden sei. Jedenfalls spielte ein Hans Seger von Tamins 1541 im Spiel «vom rychen Mann und armen Lazzaro» in Chur des reichen Mannes Frau. Es verwundert aber nicht, dass dank der romanischen Nachbarschaft mancherlei Romanismen im Taminserdeutsch zu hören sind, z. B.: *der Wurscht*, *Der Gäärtner isch nuchhär in Italia*, *I sett noch im Laada*, und natürlich das Passiv mit «kommen».

An den grossen Wörterlisten S. 38–91 (samt Pflanzen- und Tiernamen) wird aber auch jeder Churer seine Freude haben, denn da liest er überall Churer Ausdrücke sowohl in der deutschen wie in der angeblich romanischen Abteilung, z. B. *Blooscht* (Blähung, Unsinn), *faja* (spielen von Katzen), *fuara* (schnell und gut sättigen), *gniglat* voll (bumsvoll), *piischta* (ächzen), *plitscha* (schlagen, klopfen), *i bin matsch* (müde), *Schgarnutz* (Papiersack). Wer sich im Walserdeutschen auskennt, bemerkt massenweise walserisches Sprachgut – wiederum in beiden Wortlisten, z. B. *Aggerschta* (Elster), *bschissa* (dreckig), *Brinta* (Nebel), *gschweigga* (zum Schweigen bringen), *raagga*, *huuna* (weinen von Kindern und Erwachsenen), ebenso Ausdrücke der Vieh- und Alpwirtschaft und vor allem aber das südalemannische *ch* statt *k*, wie in *Chriasichratta*, *Chachla*, *chlääba* (aber mit gedehntem Vokal wie in Chur).

Typisch taminserisch (und auch felsbergisch) sind die besonders von Älteren deutlich hörbaren langen Nasale bei Wegfall von *n* oder *m*, wie sie auch in Zizers und in der Herrschaft üblich sind oder waren, etwa *Maaⁿ*, *Mooⁿ*, *ghaaⁿ*, *gnuuⁿ* (Mann, Mond, gehabt, genommen). Dem Churer fallen besonders die Entrundungen auf: «*Dia Hiiser, wo's hitzigtags bouen, si nit alli schiin*», *hibschli* (sorgsam), *Tirgga* (Türken = Mais).

Berühmt ist die Form der 2. und 3. Person Einzahl von *haben*: *du hascht, är hat*, die in einer Neckredensart der Taminser zu hören ist: Wenn ein Taminser oder eine Taminserin habe heiraten wollen, habe man sich zuerst nach dem dazu nötigen Besitz eines Berggutes auf Kunkels erkundigt, eben: «*Hat er (oder sie) a Kunkels?*»

Felix Jörimann hat als Einheimischer und Ansässiger während 10 Jahren Sprachliches aus seinem Dorf gesammelt, leicht lesbar notiert und nun samt vielen alten Bildern aus Dorf und Dorfleben auch für den Nichtfachmann geniessbar gemacht. Den Abschluss des Buches bildet eine Reihe von Mundart-Kostproben, Sagen, «Lumpastiggli» und Erinnerungen an den schrecklichen Dorfbrand von 1905. Solch intensiver Bemühung um eine Dorfsprache gebührt besonderes Lob, und man möchte wünschen, dass Ähnliches für viele andere Orte geleistet werde zum Wohle unserer von Verflachung bedrohten Ortsmundarten.

Christian Erni, Chur

Felix Jörimann, Sprachliches und Volkstümliches aus Tamins, Selbstverlag, Tamins 1982.

Bund Schwyzertütsch
Wirbelweg 8
8702 Zollikon

Redaktion: Dr. Arthur Baur
Druck und Versand: Walter-Verlag AG,
4600 Olten